

F) Die Funde

Wenn man die Grösse des ausgegrabenen Gebietes in Betracht zieht, so ist die Zahl der Funde eher als bescheiden zu bezeichnen. Das mag wohl auch damit zusammenhängen, dass anlässlich früherer Grabungen schon viele Fundstücke aufgelesen wurden. Gegraben wurde im Kastellgebiet in den ersten Jahren nach dem Brand von 1849 und dann noch einmal im Jahre 1893. Damals wurde hauptsächlich das Gebiet westlich des Bades durchsucht und zwar in erster Linie nach Funden. Dieser Teil des Kastells hat denn auch tatsächlich in der Grabung 1956/57 sehr wenig Fundstücke mehr geliefert. Man darf annehmen, dass auch hier, wie anderwärts, gelegentlich Schatzgräberei getrieben wurde.

Im Museum in Bregenz befindet sich eine Sammlung vor- und frühgeschichtlicher Funde (Röm. Inv. B 900 — 972), die aus dem Nachlass des im Jahre 1901 in Schaan verstorbenen Pfarrers Büchel erworben wurde.²⁵⁾ Ob sich dabei römische Funde aus Schaan und insbesondere solche aus dem Kastell befinden, kann erst nach Wiedereröffnung des Vorarlberger Landesmuseums festgestellt werden.

Durch Vermittlung von B. Frei, Mels, erhielt unser Museum vor einigen Jahren eine Anzahl Bruchstücke von Dachziegeln und Heizungsrohren, die aus dem Kastell Schaan stammen. Sie befanden sich früher in der Altertumssammlung von Joseph Anton Natsch, Lehrer und Gemeindeschreiber, in Mels, der ein Zeitgenosse und Mitarbeiter von Ferdinand Keller und Paul Immler war. Weitere Funde aus dem Kastell Schaan waren bis-jetzt nicht bekannt. Was ausser diesen Ziegelresten in den früheren Grabungen gefunden wurde, scheint alles verschwunden zu sein.

In der Grabung 1956/57 wurden im ganzen Gebiet des Kastells besonders viele Ziegelreste aufgefunden. Aus dem Bad und aus dessen Nähe konnten wir vier ganze Dachziegel (Leistenziegel) und einige halbzylindrische Hohl- oder Deckziegel (*imbrices*) bergen. Bruchstücke von Dachziegeln fanden sich häufig. Einige Ziegel tragen Fingermarken, wie sie Victor Jahn von Windisch abbildet und beschreibt.²⁶⁾ Stempel fehlen auf unsern Ziegeln; mit einem kammerartigen Instrument gefurchte oder gerillte Stücke sind selten.